

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	4554
Mundart:	Plattdeutsch
Komödie:	1 Akt
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	Ca. 30 Min.
Rollen:	1
Frauen:	1
Männer:	0
Rollensatz:	2 Hefte
Preis Rollensatz Inklusive 1 Aufführung	115,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

4554ND

Hilde op´n Bahnhof

Komödie in 1 Akt

von

Helmut Schmidt

1 Rolle für 1 Frau

Bühnenbild

Zum Inhalt:

Hilde Müller hat im Schwarzwald ihre pflegebedürftige Schwiegermutter besucht, um zusammen mit ihrer Schwägerin Lola über die Zukunft der Mutter ihres Mannes zu sprechen. Etwas genervt begibt sie sich auf den Heimweg und steht am Bahnhof in Freiburg. Ihr Zug hat eine knappe Stunde Verspätung und sie wartet auf dem Bahnsteig. Sie lässt die vergangenen Tage nochmal Revue passieren und lässt die Zuschauer daran teilhaben und erzählt, warum man es als Frau besonders schwer im Leben hat.

Bühnenbild bzw. Dekoration:

Stellwände mit Türen und Fenster sind nicht nötig. Sie brauchen eine Bank, einen Papierkorb und im Hintergrund evtl. eine Leinwand mit Bahnhofsatmosphäre.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Beginn

Hilde kommt sichtlich genervt von rechts auf die Bühne. Sie zieht einen mittelgroßen Koffer auf Rollen hinter sich her. Außerdem hat sie eine Handtasche dabei. An der Bank bleibt sie stehen, schaut zuerst auf ihre Armbanduhr, dann dreht sie den Kopf, erhebt diesen und schaut auf eine nicht sichtbare große Bahnhofsuhr. Sie trägt einfache Kleidung, passend zum Frühling. (Mantel, evtl. Hut)

Hilde: *(zu sich selbst)* Oh neeee... 30 Minuten later. Wenher kriggt de dütske Bahn endlich maal ehrn Fohrplan in Greep? Also, dat IK dat noch beleev, doran glöv ik langsam nich mehr.

(seufzt, setzt sich dann auf die Bank, holt aus ihrer Handtasche ihren Fahrplan heraus, rechnet dann mit den Fingern) De Anschluss-Zuch krieg ik dann ja ok nich. Un mehr as 7 Stünden sünd dat bi 't PÜNKTLICH Affohren ja al. Leev Tied, dat ward ja Nacht, bit ik weer in Emden* bün. *(packt den Plan wieder weg, holt ihr Handy hervor, tippt und schiebt, hält es sich ans Ohr, wartet)* Ludwig? Ja, ik bün hier – Hilde. – *(barsch)* Na, op 'n Bahnhof in Freiburg – wor denn woll anners?! In 10 Minuten schull ik eenlik affohren; man nu kummt **düsse** Zuch al maal 'n half Stünd later. Un well weet, wo dat noch wiedergeiht?! **(evtl. anderen Ort nennen)*

Wat schall dat heeten – well maakt Di denn Avendbrood? - Ludwig! Dat schallst Du woll maal sülms maken mööten. Hest doch güstern un vorgüstern ok seeker maakt, off hest Du för twee Dagen Personal in 't Huus instellt? - Vör allem is dat ja woll 'n Unverschamtheit, wenn DAT Dien heel Sörg is. Anner Fragen hest Du nich an mi, wa? Is dat DIEN Mudder off MIEN, worüm ik hier heel in d' Schwarzwald fohren bün?! - Ik will Di maal wat seggen: Wenn Du to blöd büst, Di 'n Stück Brood ut 'n Schapp to nehmen un daar Botter optosmeeren un 'n Schiev Kääs optoleggen, dann rop doch bi Lieferando an, Du Dussel. Off kannst Du dat OK nich? Ja – ik meld mi weer – vielleicht. *(drückt erbost eine Taste auf dem Handy, „knallt“ es in ihre Tasche, seufzt)*

Mannslüüd! Wat üm allns in de Welt hett de leev Herrgott sik daar blots bi docht? Ik maak 'n half Weltreis na mien 84johrig Swiegermoder, wiel nu langsam klort warrn mööt, wo dat mit ehr wiedergeiht – un mien eegen Keerl tövt dorup, dat ik em sien Zorp henstell un de Puschen vör de Fööten schuv, so as de Fronslüüd dat in de 60ge Johren dohn hebbt, off wat? DE Tieden sünd ja woll vörbi. – Idiot! *(holt ein Butterbrot aus ihrer Tasche, packt es aus, beißt ein Stückchen davon ab, kaut, isst)*

Nich EEN Woord vun wegen, wat ik tosamen mit mien Swägerin Lola denn nu regelt hebbt, wo dat mit - SIEN Mudder wohlgemerkt - wiedergahn sall. Interesseert em woll gor nich. Worüm is he denn nich mitfohren? Hebbt wi 80 Kohjen in d' Stall, de mulken warrn mööten? Nee! Hett mien Ludwig jichenswat anners Wichtigs to dohn in 't Huus – hebbt wi noch lütte Kinner op de he oppassen mööt? Nee! Arbeid he noch un hett keen Urlaub kreegen? Nee! Ludwig un ik sünd beid op Rent un hebbt ok beid Tied satt. Aver de Sörge mit sien Mudder de dörv IK maal weer alleen opkloren. 'n Slapschwanz is he, mien Ludwig.

(seufzt) Hach, dat Leeven as Fro is männigmaal nich so einfach, segg ik Ehr. Mien Keerl un ik wohnen in Emden* un mien Swiegermoder hier in Freebörg. Nu is se vör 'n paar Weeken unglücklich fallen un kummt nich mehr vöran. Kann sik nich mehr alleen helpen. Tomindst opstünd nich un för de komend Weeken. Dat sowat jichenswenher op een Minsk dahlkummt, dat mööt man jümmers inkalkuleeren. Kann mi ja sülms jeeden Dag passeeren. Un in een Pleegheim will Ludwigs Mudder ja üm keen Pries. Ja un nu? Schöllnt wi ehr na Emden* holen un IK mööt mi de heel Dagen blots noch üm mien Swiegermoder kümmern? Dann much ik mien Ludwig maal sehn, wenn he blots noch dat Gequak vun sien Moder hört. Also EENFACH

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

is düsse Fro nich. Nu hett ja Gott sei Dank mien Swägerin Lola sik erstmool erbarmt, dat se sik in de komend Weeken kümmern will. Man umsünst deiht de ok nix. De sitt doch seeker nu al an d' Disk un beandragt Pleeggeld, so as ik de kenn. Na ja – is ja eenlik ok ehr good Recht. **(evtl. wieder ändern)*

Ik bün tomindst blied, dat mien Swiegermoder hier in Freebörg blieven will. OP GOR KEEN FALL keem ehr dat in de Sinn mit na mi na Ostfreesland* to gahn. *(seufzt erleichtert auf)* Puuuh... Dat is ja al mool wat, hebb ik mi docht. Un dorbi weer ik daar wütklich bang vör. **(evtl. ändern)*

Se hett mi fragt, off ik nich ´n poor Weeken bi ehr blieven kunn. Man düsse Gedank hebb ik ehr forts wedder utdreeven. Dann wendt de sik an mi un will mi amenne gor nich wedder gahn laten. Nee nee. Wi mööten sehn, wo dat wiedergeiht. Ik bün nu hier ween un hebb mit Lola besnackt, wat wi maken könnt – Lola will sik kümmern un good is erstmool.

IK de heel Dagen mit mien Swiegermoder tosamen. Kann mi wütklich wat Beeters vörstellen. *(denkt kurz nach)* Obwohl... de heel Dagen mit mien Ludwig tosamen... ik segg Ehr: DAT is männigmaal ok nich so liggt.

Vör ´n poor Dagen hett mi ´n Fründin, de ik lang nich sehn hebb, een heel sünnorbor Frag stellt. Hett mi noch nie nich een stellt – düsse Frag. Un ik mööt daar jümmers wedder an denken. De Frag weer: „Büst Du wütklich glücklich, Hilde?“ – Ja – dat hett se mi fragt.

Ik wüss gor nich, wat ik dorup antwoorden schull un hebb eenlik GOR nix seggt. – De Frag keem för mi ok ja so unverhofft un ik weer heelmool verdattert. Man ik denk daar af un to over na.

„Büst Du wütklich glücklich, Hilde?“ - Wat heet dat denn genau – glücklich ween?

Ludwig un ik sünd nu 44 Johren mitnanner verhierad. Dat heet, wi sünd in ´t lesd Dardel vun uns Leeven ankommen. Weer dat allns schön bi uns? Hebb ik mi jümmers wohl föhlt? De ik wat anners maken in mien Leeven, wenn ik de Wahl harr? Un nochmool de Frag ansik: Bün ik wütklich glücklich?

Tja, wat schall ik dorto seggen? *(wendet sich an die Zuschauer)* Hebbt Se sik düsse Frag al maal stellt?

Ja ja, nu nich hier de Ehepartner ankieken un grinsen un to em off ehr seggen: „Wi sünd glücklich, nich wohr, mien Schatz?“ So löppt dat nich. ALLEEN mööten Se sik düsse Frag stellen. Heel alleen.

Ik meen – worüm geiht dat denn in ´t Leeven? Wat is dat Wichtigste? Na? *(wartet evtl. auf die Reaktionen oder Zurufe der Zuschauer)* Wat hör ik daar? Üm GELD? De Minsk an sien Siet troen können? Kompromisse ingahn? - Nee nee nee. Dat mach ok allns wichtig ween, un wi brüken vör allem Geld, dormit wi Hüür, Raten, Strom un Gas betahlen un uns wat to eeten kopen könnt. UN off un to vielleicht maal ´n neij Kleed off Bux. Man in uns Leeven geiht dat hauptsächlik blots üm eens: Üm de Leevde!

De Leevde is dat, wat för allns wat man deiht, an erst Steh steiht.

Ohn Leevde keen Geld – ohn Leevde keen Vertrauen un ok keen Kompromisse in een Ehe.

Un de Leevde is doch wat Wunnerbors, oder? *(kurze Pause)* Na ja – nich immer. Nich dat Se mi verkeert verstahn. Dat giff ja verscheeden Arten vun Leevde.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Laaten Se mi snacken vun de Leevde in een Partnerschaft – in een Ehe off Beziehung.

Un wiel ik ja EHR Ehen nich kenn, vertell ik am besten maal vun mien.

As ik jung weer un Ludwig kennenleret hebb... Keerl, wat weer ik verleeft in em. In de erst Weeken kunn ik gor nich genooch vun em kriegen. Un em gung dat woll ok so. Wi hebbt uns to jeede Tied vun de best Sieden wesen, wiel wi de anner gefallen wullen. Ik hebb jedesmaal bevör wi uns drapen hebbt, mehr as twee Stünden in d' Badwann verbrocht. Un vun mien Moder hebb ik Parfüm klaut, dormit ik good rük. TOSCA!

Ik hebb mi vun een Schoofründin sogor Lidschatten un Lippenstift utlehnt, wiel sowat bi uns in 't Huus nich gern sehn wur. Blots wiel ik bi Ludwig de Nummer een ween wull. Un em is dat just so gahn. He weer jümmers perfekt raseert; harr jümmers för mi sien best Kleedaasch an; sien Hoor weer alltied fein kämmt un he harr daar ok 'n heel Tube Hoarfett in. Dat hett woll jümmers düchtig klebt, wenn ik em maal daarover striegelt hebb, man dat weer egaal un dat weer domols modern.

Un danzen kunn he. Keerl, wat hett he mi over de Danzflächen schoven. Besünners düssen Discofox, off woans dat hüüt heet. Hach, weer dat schön.

(*schwärmt*) Na 'n poor Weeken wüssen wi beid, dat wi för jümmers dörch dat Leeven gahn wullen. Ja ja, wi weern ok mitnanner in 't Bedd bevör wi verlobt weern. Dat weer domols nich selbstverständlich un dat düss ok nüms weeten. Wenn ik an uns erst Nacht denk, de wi heimlich mitnanner verbrocht hebbt... WAT för 'n bunt Fүүwark. Wat Ludwig in 't Bedd mit mi anstellt hett, daar drömt männig Fro blots vun. He harr düchtig Fүү in de Lenden un so 'n Akt düss mindestens twee Stünden. Daar staunen Se, nich wohr?!

Denn dat is nich in jeede Beziehung so. Oh nee. To de glieke Tied, as ik mien Ludwig kennenleret hebb, hett mien best Fründin Sigrid ehrn Fritz drapen. Un so as best Fründinnen dat maken, vertellt man sik natürliek de Saken, de man mit sien Fründ beleevt hett. Man prahlt ja ok düchtig un will jümmers 'n beeten beeter wesen as de anner. Aver as ik Sigrid dann vun Ludwigs un mien erst Maal wat vörschwärmt hebb... also bi Sigrid un Fritz weer dat heel anners. Un daar kunn ik mi würliek glücklich schätzen mit Ludwig. Sigrid hett domols vertellt, dat mit Fritz in 't Bedd weer 'n lütte Katastroph ween. Se hett seggt: Mit Fritz in 't Bedd – ja ik denk, dat krieg ik noch hen. Se wull sik em trechtvögel, hett se seggt. Man dat hett Sigrid bit to ehrn süilver Hochtied maakt. Dorna hett se sik dann scheeden laaten. Nee nee, dat weer mit Ludwig un mi in jung Johren heel besünners schön. Heel besünners. Mit de Betonung op „in jung Johren“.

(*ernster*) Un woans is dat hüüt na 44 Johren Ehe?

WENN sik overhopt in 't Bedd nochmool wat afspöolt is dat keen bunt Fүүwark mehr. Dat is blots noch 'n Knallfrosch, de natt worden is un wor de Lunte nich mehr anfangt to brannen. Un dat ok blots an sien Gebursdag, to Ostern un Wiehnachten.

Un so 'n Akt dürt hüüt ok blots noch 3 Minuten. – Höchstens.

Wat is blots ut de smucke, schlanke Casanova Ludwig Müller worden?

Ludwig snitt sik sien Töönennagels mit 'n Nagelknipser in 't Wohnkamer – de fleegen dann overall hen un ik mööt de mit 'n Stoffsuger wedder wegmaken. Is ziemlich ekelig.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Wat ik jeeden Dag in d´ Waskbecken find, nadem he in d´ Badkamer weer, daar will ik leever erst gor nich vun snacken. Un dann mööt woll jichenswat mit sien Verdauungstrakt nich op Steh ween. Egaal, wat ik ok koken do un wat he ett, he is egaalweg an ´t Furzen.

Jaaa! He lett de Bomben einfach so ut ´n Mors fleegen. Ohn Scham. Un dat is em nich maal peinlich. Un de stinken, segg ik Ehr! Wat IK darvun hol, interesseert em gor nich. Wenn wi Versiet kriegen un ik hebb vörher de Fensters nich openreeten un nich ´n heel Buddel Febreeze dörch dat Huus sprützt... also ik segg Ehr – uns Gasten blieven nich lang.

In de erst Johren vun uns Ehe... hach wat weer Ludwig sööt, fründlik un hartlik to mi. Wenn ik inkopen gahn bün, dann keem he fix an d´ Döör, obwohl he just de Waskmaschin befüllen de, harr ´n Lachen op de Lippen un dann keem heel sacht ut sien Mund: *(sagt dieses zuckersüß)* „Schatzi, bringst Du ok bidde noch wat to drinken mit?“ - Un woans is dat vandag? Wieldess he nu al siet Johren blots noch op ´t Sofa liggt un Fersehn kikt, bölt he blots noch na de Döör: *(sagt dieses schroff)* „Woans is dat Beer?“

In een stillen Stünn hebb ik Ludwig mool fragt: „Schatz, wenn ik mörgen starven de, gungst Du dann kört later mit ´n anner Fro in ´t Bedd?“ Weeten Se wat he seggt hett: „Dorför mööst Du doch nich extra starven, Hilde.“ – ´n Idiot is he. Dat schull seeker heel besünners witzig ween. IK funn dat gor nich lustig. Weet ik mit düsse dumm Antwoord denn nu, off he mi nich wütklich af un an mool bedrüggt? Nee. Aber ik glöv, dat he dat nich deiht. Immerhen kenn ik ja sien... na ja... Se weeten al – natte Knallfrosch. Wat för ´n Fro will denn al gern so ´n Schlaffi – in d´ wohrste Sinn vun ´t Woort?!

Ja seeker verannert sik wat, wenn man lang tosamen is un wenn man oller ward. Aver worüm geiht denn allns verloren, wat an Anfang bi ´t Kennenlernen so schön weer? Is dat bi jeede Ehepoor so? Weer dat nich veel schöner, wenn dat over Johren allns so schön blieven de, as dat an d´ Anfang weer?

Nu seggen de Mannslüüd hier seeker, dat se daar ok ´n Lied vun singen könnt un dat wi Fronslüüd ok beeter utsachen as wi jung weern un ok beeter Maneeren haren. Aver Se könnt nu seggen wat Se wüllt – wi Frauen laten uns nich so gahn. Nee! Dat dont erde de Keerls. Basta!

Ja, ik weet, jeede Minsk verannert sik wenn he oller ward. Mannslüüd un Fronslüüd. Beid. Ja ja. Dat wat fröher prall un stramm weer, dat hangt un bummelt nu herüm. Wi hebbt woll even tovöl Huut. DAT is dat Problem. Na ja, un dat wat ÜNNER de Huut is, dat is natürlük ok ´n Thema. Dat sünd woll nich blots Muskeln. Dat is ok Fett!

Un weeten Se, wat doran total ungerecht is: WI Fronslüüd mööten jümmers op uns achten – wi mööten jümmers jichenswie good utsehn. Wenn een Fro een poor Pund tovöl op de Rippens hett, dann kieken de Lüüd glieks un snacken over een.

Un wat is mit Mannslüüd? Dat giff ok dicke Mannslüüd. Oh ja. Man daar ward meistens over wegkeeken. De is ´n beeten propper un dormit is good. Man bi Fronslüüd heet dat glieks: Mööst DE maal ankieken. Harrijasses, wat ´n Prachtwumme. - Männig Verwandten, Navers un Fründinnen, de man ´n poor Weeken nich sehn hett, de knallen een dat ok so batz vör de Kopp. „Oh Hilde, DU hest ok heel moij toleggt, seh ik just“. De Minsken könnt so gemeen ween, nich wohr?!

Aver to ´n Glück kenn ik ok eenig Minsken, de vööl mehr op de Waag brengen as se schöllnt. ´n Fründin vun mi de weggt mehr as 120 Kilo. Un se seggt jümmers: „Ik eet so good as nix. Aver mien Doktor hett seggt, ik harr ´n heel ungewöhnlich Hormonkrankheit. Un dorför krieg ik nu Tabletten. Man vun düsse Tabletten nehm ik nu maal radikal to.“ – Ja ja, is al klor. Ik segg

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

blots sovöl: Ik hebb noch noit in mien Leeven een Minsk sehn, de dick is un nich gern eeten mach.

Ludwig bringt ok tovööl Pund op de Waag. Mit Diäten mööt ik em gor nich erst komen. „Sowat gaff dat fröher ok nich“, seggt he dann. Un wenn ik avends blots mool Salat op ´n Disk stell... also, ik hebb dat EENMOOL dohn. He kikt op ´n Disk un fragt mi off ik krank bün. Un dorna is he dann na d´ Dönerbude henlopen. Over ´t Afnehmen kann ik mit Ludwig einfach nich snacken. Vör ´t Fernsehen maakt he jümmers ´n heel Püüt Chips leddig. Jeeden Avend. Un as ik dann mool vörsichtig seggt hebb: „Schatz, Du weest doch, dat man sovöl Kohlehydrate un Fett na 20 Uhr nich mehr eeten schall“, seggt he blots: „Worher weeten DE dann, wo laat dat is?“

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
„Hilde op ´n Bahnhof“ von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de